



KURZFASSUNG

# Masterplan 100% Klimaschutz Landkreis Osnabrück



JETZT. HIER. WIR.

# Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Phase 1 des Masterplans – Zusammenfassung

Die folgende Zusammenfassung des Masterplanberichts konzentriert sich nicht auf Zahlen und Fakten, sondern auf die Bedeutung des Projekts Masterplan 100% Klimaschutz und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für den Landkreis Osnabrück. Dazu werden sechs verschiedene Blickwinkel bzw. Lesarten angeboten, die auf die Frage „Was ist ein Masterplan 100% Klimaschutz?“ unterschiedliche Antworten geben.

## Der Masterplan als Machbarkeitsstudie zur Klimaneutralität im Landkreis Osnabrück

- Im Masterplan-Programm wurden vom BMUB zwei Prüfaufträge erteilt. Sie lauten:
  - Kann im Landkreis Osnabrück gegenüber dem Basisjahr 1990 eine 95%ige Reduktion der Treibhausgas-Emissionen (THG) erreicht werden?
  - Können im Landkreis Osnabrück im gleichen Zeitraum 50% des Endenergieverbrauchs eingespart werden?
- Zur Beantwortung dieser Fragestellungen ist die Definition von Bilanzierungsgrenzen und -inhalten notwendig. Um das Masterplanszenario, welches die Antworten auf die beiden Fragen enthält, verstehen zu können, werden im Folgenden die Bilanzierungsgrenzen, das Bezugsjahr und die Bilanzierungsmethodik näher erläutert. Auf Grundlage der erstellten territorialen Quellenbilanz von THG aus Energie und Landwirtschaft können wir eine ca. 88%ige Reduktion von THG und eine Reduktion der Endenergie von 50% bis zum Jahr 2050 erreichen.
- Die Berechnung wurde anhand einer Quellenbilanzierung in den vier Teilbereichen Strom, Wärme, Mobilität und nichtenergetische Emissionen (NEE) durchgeführt.
- Bezogen auf das Jahr 1990 können die Emissionen in absoluten Zahlen von ca. 4,67 Mio. Tonnen im Jahr 1990 auf ca. 523.000 Tonnen im Jahr 2050 reduziert werden:
  - Nichtenergetische Emissionen (NEE):  
von ca. 0,9 Mio. Tonnen auf ca. 545.000 Tonnen
  - Kraftstoffe:  
von ca. 1. Mio. Tonnen auf ca. 396.000 Tonnen
  - Wärme:  
von ca. 1,2 Mio. Tonnen auf ca. 40.000 Tonnen
  - Strom:  
von ca. 1 Mio. Tonnen auf einen theoretischen Wert von minus 458.000 Tonnen
- Das bestehende Ziel, den Landkreis Osnabrück mit 100% erneuerbarer Wärme und erneuerbarem Strom zu versorgen, ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für die Zielerreichung. Notwendig sind auch Maßnahmen im Bereich der E-Mobilität, der NEE und des Systemdesigns der Energiewirtschaft generell. Neben bilanziellen Aspekten ist eine weiter gefasste Betrachtungsweise erforderlich.
- Bei der Umsetzung des Masterplans 100% Klimaschutz gehen wir zudem von einem Stromüberschuss aus, der aus der Region exportiert werden sollte. Hier bietet sich eine Kooperation mit der Stadt Osnabrück an, die ihr Reduktionsziel nur über Kooperation erreichen kann.
- Die geforderten Ziele können für den Landkreis Osnabrück also nicht in vollem Umfang erreicht werden. Die verbleibende THG-Lücke von 7% kann geschlossen werden, indem weitergehende Annahmen getroffen werden. Beim Masterplan wurde jedoch nach dem „Vorsichtsprinzip“ gearbeitet und realistische Annahmen wurden vorangestellt.
- Theoretische Optionen zur Schließung der Lücke sind:
  - Höhere Annahmen zur Suffizienz, z. B. zu Ernährungsgewohnheiten
  - Mehr „Science-Fiction“, also Annahmen zu Technologien oder Ausprägungen, die bisher kaum realisierbar sind oder vermeintlich nicht in die Landschaft passen, wie z. B. noch viel mehr Windenergie
  - Mehr Kompensation: Über Gewinne durch regionale Wertschöpfung ist es evtl. effizienter, in anderen Regionen Emissionen monetär auszugleichen
- Im Masterplan-Kapitel „Fußabdruck der Region“ wird gezeigt, dass im Landkreis Osnabrück regionale Spezifika im Bereich Mobilität, Landwirtschaft und Gewerbe die Erreichung des 95%-Ziels zusätzlich erschweren. Der Landkreis Osnabrück ist eine Veredelungsregion und ein Standort der Ernährungswirtschaft.
- Das Masterplanszenario liefert eine rechnerische und analytische Grundlage für die Aktivitäten der Klimainitiative (KSI). Es kann an vielen Stellen verfeinert werden und Informationen aufnehmen. Eine Fortschreibung ist für 2016 geplant.
- Das bezüglich der Ziele des BMUB entwickelte Masterplanszenario ist eine notwendige Grundlage, um einen Überblick über die Quantitäten und Zusammenhänge auch auf regionaler Ebene zu erreichen. Es bildet die gedankliche Grundlage für den gesamten Masterplan.

## Der Masterplan als Grundlage für praktischen, kommunalen Klimaschutz „auf der Überholspur“

- Das Masterplanprogramm ist kein Forschungsprojekt, sondern fördert die Umsetzung von Maßnahmen und die Institutionalisierung des kommunalen Klimaschutzes, z. B. durch Gremien, Personal oder Beschlüsse.
- Zwischen 2012 und 2014 konnte eine effiziente Struktur in der Landkreisverwaltung aufgebaut werden. Der Landkreis hat mit der Klimainitiative das Handlungsfeld des kommunalen Klimaschutzes besetzt. Mit Beginn des Jahres 2014 gab es 4,5 Stellen in der Abteilung „Klima und Energie“. Zwei Masterplan-Manager werden durch das BMUB-Programm gefördert.
- Ebenso wichtig sind die Impulse auf andere Einheiten der Verwaltung und die kreisangehörigen Kommunen. In fünf Kommunen liegen bereits Klimaschutzkonzepte vor, die mit dem Landkreis abgestimmt wurden: Städte Melle und Dissen, Gemeinden Bissendorf, Bad Rothenfelde und Wallenhorst. Außerdem wird in der Verwaltung des Landkreises Osnabrück selbst Klimaschutz durch eine fachdienstübergreifende Koordinierungsrunde gestaltet.
- Durch die Bestandsaufnahme, die Bilanzierung, die Potenzialbewertung und die Szenarien wird die Klimainitiative im Landkreis Osnabrück in die Lage versetzt, fundiert zu argumentieren. In der Landkreisverwaltung und generell in der Region kann sie so die Funktion einer „Fachabteilung“ wahrnehmen.
- Der Masterplan wirkt messbar auch als Argument für die Akquisition von Fördergeldern und Forschungs-Budgets. Der Landkreis Osnabrück ist ein attraktiver Partner für die Forschungslandschaft geworden und stößt auf ein breites Interesse in unterschiedlichen Disziplinen. Von 2012 bis 2014 sind mehrere Projekte von Hochschulen und Forschungseinrichtungen gemeinsam mit dem Landkreis etabliert worden, z. B. die „EOS-Speicherstudie“ mit der Hochschule Osnabrück.
- Durch die Ausarbeitung von Fachmodulen wie „Suffizienz/Lebensstile“, „Regionale Wertschöpfung“ oder „Umweltwärme“ werden im Masterplan 100% Klimaschutz auch gesellschaftlich orientierte Fragestellungen erörtert. Diese bieten sich für die Entwicklung von Klimaschutz-relevanten Werbekampagnen für spezielle Zielgruppen an.
- Die Analysen und die Umsetzungsschritte innerhalb der Klimainitiative erfolgen im Dialog mit den Bürgern und Partnern in der Region. Es wurden verschiedene Formate der Bürger- und Expertenbeteiligung durchgeführt, mit denen über 200 Personen und Institutionen erreicht wurden. Die Netzwerke aus der Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts 2010 wurden aufgenommen und weitergeführt. Es bestehen verschiedene Gremien, die unterschiedlichste Gruppen einbeziehen, z. B. „Bürgerforen“ für die breite Öffentlichkeit, der „Regionale Beirat“ für Entscheidungsträger, das „Kommunale Netzwerk“ für die Kommunen sowie die verwaltungsinterne „Koordinierungsrunde“.
- In Phase 2 des Masterplans werden die Angebote zur Beteiligung verstetigt werden. Die Fortsetzung der Kommunikation mit Bürgern, Kommunen und weiteren Akteuren sowie die Vermittlung der Inhalte des Masterplans wurden im Grundsatzbeschluss des Kreistages einstimmig verabschiedet. Der Anspruch an die Modellregion besteht darin, die konkreten Projekte und Maßnahmen auch strategisch zu begründen, indem sie
  - den Teilszenarien zugeordnet werden, z. B. Wärme, Strom, Mobilität oder NEE, und so im Rahmen der Szenarien messbar gemacht werden,
  - den „natürlichen“ Handlungsfeldern des Landkreises zugeordnet werden, um die Rolle des Landkreises systematisch auszubauen, z. B. Regionalplanung, eigener Wirkungskreis, Netzwerkbildung, Politikfeldentwicklung und Raumordnung,
  - den wichtigsten Lösungskonzepten zugeordnet werden, wie EE, Effizienz, Regionalisierung oder Suffizienz,
  - gemeinsam mit Zielgruppen und Schlüsselakteuren entwickelt werden.
- Durch die Kooperation mit den Nachbarkommunen Stadt Osnabrück, Kreis Steinfurt und Stadt Rheine, die ebenfalls im Masterplan gefördert werden, hat sich ein Prozess des gegenseitigen Lernens und gemeinsamen Abstimmens bis hin zu gemeinschaftlichen Projekten, wie z. B. die Entwicklung von Radschnellwegen, entwickelt.
- Ein Ergebnis des Masterplanprozesses ist die Implementierung eines langfristigen Ideen- und Projektmanagements. Unter dem Motto „99 Ideen für 100% Klimaschutz“ werden die wichtigsten Ideen gesammelt und priorisiert. Als direktes Ergebnis der Phase 1 wurde ein Katalog mit 33 Handlungsfeldern bis 2016 entwickelt, der einstimmig vom Kreistag beschlossen wurde.
- Die ersten Schritte der Umsetzung wurden bereits eingeleitet: In der Abteilung „Klima und Energie“ konnten wichtige Leitprojekte entwickelt und begonnen werden. Schwerpunkt ist derzeit die Arbeit im Wärmesektor mit den beiden Hauptzielgruppen Hauseigentümer sowie Gewerbe- und Industriebetriebe.
- Ein weiteres Ergebnis ist der Entwurf eines langfristigen Monitoring-Programms, welches die Erfolge der Klimainitiative sowohl auf regionaler als auch auf Projektbene messbar macht (jährliche THG-Bilanz etc.).

## Der Masterplan als Bestandsaufnahme und Potenzialanalyse für den Strukturwandel

- Der Landkreis Osnabrück ist eine begünstigte Region für EE und damit für den Klimaschutz. Hier vor Ort zeigen sich die Chancen und die zukünftigen Herausforderungen einer Energieregion gleichermaßen. Der Landkreis Osnabrück ist aufgrund seiner Vielfalt in den Naturräumen durch viele Potenziale gekennzeichnet.
- Der Strukturwandel in der Energiewirtschaft ist im vollen Gange. Es finden sich Akteure und Unternehmen auf allen wichtigen Stufen der Wertschöpfungsketten: Betriebe, Landwirte, Bürgermeister, Hochschulen usw. wenden sich den Herausforderungen zu und entwickeln in ihren Bereichen Lösungen.
- Die Bestandsaufnahme und Bewertung der Region folgt den Schritten Ist-Analyse, Potenzialbewertung, Ziel- und Szenarientwicklung und Interpretation.
- IST-Analyse:

Die EE liegen im Landkreis Osnabrück über dem deutschen Durchschnitt und haben sich auch in den Jahren 2010 bis 2014 weiter entwickelt. Im Strombereich liegt der Landkreis Osnabrück 2012 bei 42% EE (Quelle: Klimaschutzkonzept [KSK] 2010 mit Datengrundlage 2008 noch 22%). Die Potenziale von Holz und Bioenergie nähern sich allerdings inzwischen der rechnerischen Ausschöpfung. Windenergie und Photovoltaik bieten hingegen weitere Ausbaupotenziale. Veränderungen im Bereich der Effizienz oder im Verhalten lassen sich weniger gut auf regionaler Ebene steuern und messen. Effizienzgewinne sind bisher nicht direkt messbar; der Bedarf an Energie liegt bei 10.141 GWh und ist gegenüber dem KSK (Datengrundlage 2008) leicht gesunken.
- Potenzialbewertung:

Die Potenziale für EE wurden gegenüber dem Klimaschutzkonzept von 2010 neu bewertet und es wurden neue Informationen eingearbeitet. Ein besonders genaues Augenmerk lag auf Effizienz- und Einsparpotenzialen. In die Betrachtung der Solarpotenziale wurden die Ergebnisse einer im Rahmen der Erstellung des Solardachkatasters durchgeführten Laserscan-Befliegung eingearbeitet. Außerdem wurden die Windpotenziale mit dem regionalen Raumordnungsprogramm von 2013 (RROP) abgeglichen und technische Annahmen überarbeitet.
- Ziel- und Szenarientwicklung:

Es ist möglich, die Ziele 100% erneuerbarer Strom und 100% erneuerbare Wärme aus den Potenzialen des Landkreises Osnabrück umzusetzen. Es wurden außerdem die Ziele für alle Teilszenarien (Strom, Wärme, Transport, NEE) entwickelt und bis 2050 fortgeschrieben.
- Interpretation:

Die Bilanzen, Bewertungen und Zukunftsprognosen werden im Masterplan hinsichtlich regionaler Entwicklungsziele und Handlungsoptionen interpretiert. Beispielsweise wird der Zielpfad in ökonomische Kennziffern umgerechnet. Aus den sektoralen Zielen werden Strategien, Zielgruppen und Projekte entwickelt. Jede Masterplan-Kommune entwickelt ihren eigenen Weg zum Ziel. Die langfristige Perspektive kann auch die Phantasie und den Gestaltungswillen der Akteure anregen.
- Zentrale Hebel zur Erreichung der Ziele betreffen den Bereich der Sanierungsquote, den Ausbau von Windenergie und die Markteinführung von E-Mobilität. Allein diese Teilspektoren erklären fast die Hälfte der möglichen Einsparungen bezogen auf THG. In diesen Bereichen wird sich der notwendige und angestoßene Strukturwandel letztendlich entscheiden. Diese Bewertung gilt für alle Masterplan-Regionen. Im Landkreis Osnabrück gibt es in allen Bereichen jedoch regionale Spezifika. Diese sind in Kürze:
- Sanierungsquote/Raumwärme:

hoher Eigenheim- und Einfamilienhausbestand, viele Traditionsimmobilien wie landwirtschaftliche Gebäude usw.
- Windenergie:

Potenziale vorhanden, aber hoher Nutzungsdruck und dichte Bebauung, Tradition der „Bürgerwindparks“ noch nicht etabliert. RROP gerade in der Umsetzung.
- Einführung von E-Mobilität:

individuelle Mobilität im ländlichen Raum ist wichtiger Teil der Lebensgestaltung, zwei Autos pro Familie sind üblich (Anzahl der KFZ im Landkreis Osnabrück, Stand 01.01.2012: 200.790).
- Im Modul „Regionale Wertschöpfung“ wird das Masterplanszenario regionalökonomisch interpretiert. Einen ersten Zugang zu der ökonomischen Dimension liefert die Betrachtung des notwendigen Investitionsvolumens zur Umsetzung der Klimaziele bzw. der Ausbauziele für EE:
- Sanierungsmaßnahmen/Raumwärme:

ca. 500 Mio. Euro bis 2030 – getragen von Bürgern
- Windenergie:

ca. 300 Mio. Euro bis 2050 – getragen von Bürgern, Banken und der Energiewirtschaft
- E-Mobilität:

ca. 75% E-Mobilität würde eine Anzahl von 150.592 E-Autos bezogen auf den KFZ-Stand von 2012 bedeuten
- Die regionale Wertschöpfung steigt bis zum Jahr 2030 auf ca. 400 Mio. Euro pro Jahr. D. h. etwa die Hälfte der heutigen Energiekosten lässt sich zukünftig als regionaler Umsatz „umleiten“.
- Energie wird erst in vielen Jahren im Mittel und aus der Sicht der Haushalte „billiger“ werden. Der Zustand von „abgeschriebenen“ Kraftwerken wird sich jedoch nach dem Auslaufen aus dem EEG ab 2030 allmählich einstellen. Regionale Wertschöpfung ist kein Indikator für eine unmittelbare Entlastung der Haushalte.

- Für jedes Gebäude und jeden Haushalt werden früher oder später große Investitionen für Sanierungsmaßnahmen erforderlich werden. Durch den langen Betrachtungszeitraum muss auch das „Repowering“ berücksichtigt werden, d. h. auch die heute neuen Kraftwerke aus EE müssen im Verlauf der Betrachtung mehrfach bezahlt werden. Bis 2050 werden ca. 17 Mrd. Euro für die Nutzung der Potenziale aus EE und Effizienz ausgegeben.
- Bei der Berechnung können auch Umsatzzahlen für einzelne Branchen, z. B. das Sanierungshandwerk, abgeleitet und damit die spezifische Entwicklung von Arbeitsplätzen ausgewiesen werden. Es können dauerhaft bis zu 1.200 Arbeitsplätze in den Sektoren der Sanierung und EE entstehen. Die Positionierung des Landkreises Osnabrück als Energie- und Klimaschutzregion wäre nicht nachhaltig, wenn dabei die Wirtschaftsstruktur unbedacht bleiben würde.
- Der Landkreis kann durch die Energiewende bis zu 400 Mio. Euro Wertschöpfung pro Jahr erzielen, allerdings ist Energie für die hiesige Wirtschaft, ökonomisch betrachtet, nur ein Produktionsfaktor. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Landkreis Osnabrück beträgt ca. 8,3 Mrd. Euro pro Jahr. Der Landkreis Osnabrück insgesamt

ist daher keine strukturschwache Region, deren Chance allein in der Energieerzeugung liegt. Viele Unternehmen orientieren sich national oder global. Sie lassen sich durch die Perspektive der regionalen Bereitstellung von Energie nur zum Teil erfassen. Insbesondere die private Investitionswelle für Sanierung, E-Mobilität usw. kann nicht erfolgen, wenn Haushalte nicht über ein entsprechendes Einkommen verfügen.

- Die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Energiewirtschaft wurde im Masterplan 100% Klimaschutz nicht in allen Facetten beleuchtet. Gegenüber anderen Masterplanregionen fehlt z. B. noch die weitergehende Einbindung von Unternehmen, z. B. zur Finanzierung von gesellschaftlichen Aufgaben.
- Die Region als Handlungsebene – aber auch als Ebene der Konfliktaustragung – wird im Strukturwandel qualitativ aufgewertet. Institutionen wie der Landkreis Osnabrück müssen sich dabei u. a. der Herausforderung stellen, einen dauerhaften Gestaltungswillen über eine Vielzahl von Instrumenten zu entwickeln. Der Strukturwandel bedingt und zieht einen kulturell-gesellschaftlichen Wandel nach sich, der sich nicht allein ökonomisch darstellen lässt.

## Der Masterplan als Interpretationshilfe für die Gestaltung der Zukunftsfähigkeit der Region.

- Die im Masterplan 100% Klimaschutz bearbeiteten Module sind ausgewählt worden, um Lücken gegenüber dem KSK zu schließen. Neu sind:
  - „Suffizienz/Lebensstile“
  - „Emissionen aus der Kulturlandschaft“
  - „Energiesystem/Stromsystem“
  - „Aspekte zur Regionalanalyse im Bereich Verkehr Industrie und Landwirtschaft“.
- Zudem sollen im Masterplan nicht nur neue Einzelinformationen generiert werden, sondern auch Abhängigkeiten zwischen verschiedenen Bereichen, also Systemfragen beschrieben werden. Einzelthemen wie Windenergie, Mobilität oder Speicher werden sich zukünftig nicht mehr separat, sondern nur noch systemisch entwickeln lassen.
- Ein Masterplan hat sich als gedanklicher Bezugspunkt für andere Projekte und Forschungsvorhaben bewährt. Im Dokument (in der Langfassung) wird an vielen Stellen auf die Arbeit von weiteren Akteuren im Nachhaltigkeitsnetzwerk der Region oder der nationalen Szene im kommunalen Klimaschutz verwiesen.
- Die Umsetzung der regionalen Energiewende ist die entscheidende Handlungsebene für den Landkreis Osnabrück. Hier ergeben sich die größten Chancen und die bedeutendsten regionalen Handlungsoptionen. Genau hier liegt nach wie vor der Schwerpunkt der Strategie des Landkreises mit dem Ziel: 100% Energieeinsparung.
- Es besteht ein gradueller Unterschied zu der Ausgestaltung regionaler Energiepolitik, die sich stark auf den Ausbau von Kraftwerkskapazität konzentrieren kann. De-

ren umfassendes Transformationsmanagement bezieht alle Sektoren, Potenziale und Wechselwirkungen sowie Ursachen oder Verhaltensweisen mit ein.

- In anderen ebenfalls klimarelevanten Bereichen wie „Suffizienz/Verhalten“, „Effizienz“ oder auch der Gestaltung von Mobilität besteht in höherem Maße eine Abhängigkeit von gesellschaftlichen Trends oder Politiken auf Bundesebene.
- Im Rahmen der Erstellung des Masterplans wurden spezifische Wissenslücken identifiziert. Demnach sind weitere Erhebungen noch immer notwendig. Defizite bestehen z. B. in den Bereichen:
  - Mobilität: Daten zum Modal-Split oder den Quell-Ziel-Verbindungen im Landkreis Osnabrück
  - Emissionen: Emissionen aus Kläranlagen und importierte Emissionen
  - Technologien: verschiedene Umwandlungspfade z. B. zwischen Strom- und Wärmemärkten
  - Märkte: reale Ausprägung von Rohstoffmärkten z. B. im Holzbereich
- Die „Energiewende“ steht an dem Übergang zur nächsten Stufe, auf der die Herausforderungen für regionale Akteure weiter wachsen. Nach der Zeit des Kraftwerksaufbaus im Bereich EE mit der relativ einfachen Vergütung durch Einspeisetarife, steht eine Reihe von Weiterentwicklungen bevor:

- Get smart:  
Vernetzung der Stromwelt über Smart Grid (intelligentes Stromnetz), Demand Side Management (Laststeuerung), Speicher usw.
- „Power-to“-Technology:  
Nutzung von Windstrom für andere Verbrauchssektoren z. B. Wärme
- Effizienz-Revolution:  
Trendumkehr beim Verbrauch von Energie, auch bei Stromanwendungen
- EE behaupten sich an Energiemärkten:  
EE-Anlagen müssen wirtschaftlich betrieben werden und direkt an Energiemärkten teilnehmen
- E-Mobilität:  
Der Austausch der zum Antrieb verwendeten Energiequelle ist nur die technische Seite eines umfassenden Strukturwandels, der auch einen Wandel in der Alltagskultur herbeiführen wird
- Akzeptanz sichern:  
Die skizzierten Veränderungen müssen auf regionaler Ebene kommuniziert, vermittelt und akzeptiert werden
- Flammenlose Energie:  
Das Teilszenario Wärme zeigt, dass ein Umdenken auch bei der Bereitstellung von Raumwärme (Heizenergie) erfolgen muss
  - Eine übergreifende, immer wieder neu zu lösende Aufgabe ist das Auspendeln von Zentralität und Dezentralität in allen Anwendungsbereichen. Technisch mögliche Teilautarkie, z. B. für Unternehmen, kann be-

triebswirtschaftlich sinnvoll sein. Es gibt dennoch evtl. regionalökonomisch effizientere Modelle. Dieses Grundproblem ist bei der Gestaltung von Energiesystemen nicht zu umgehen und muss im Einzelfall gelöst werden.

- Das Energiesystem wird sich evolutionär entwickeln, der Masterplan ist in diesem Zusammenhang kein echter technischer (Master)Plan. Allerdings ist es wichtig, die zentralen Abhängigkeiten zu kennen. Wärmegewinnung aus Umweltwärme wird sich z. B. erst in größerem Maßstab entwickeln können, wenn auch erneuerbarer Strom zur Verfügung steht.
- Bei der Analyse von Hemmnissen wird klar, dass neben rein technischen Aspekten auch gesellschaftliche Innovationen notwendig sind. Um z. B. den vorhandenen Sanierungsstau im Gebäudebestand aufzulösen, müssen auch gesellschaftliche Hemmnisse bearbeitet werden. Die Klimainitiative in der Region muss über ausreichende Ressourcen verfügen, um auch entsprechende zielführende Kampagnen umsetzen zu können, die ganzheitlich ausgerichtet sind, wie z. B. die Kampagne „gut beraten sanieren!“ des Landkreises Osnabrück.
- Generell ist ein Bewusstsein für die Stimmung, Akzeptanz und realen Probleme in der Bevölkerung ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Gestaltung der Klimainitiative im Landkreis Osnabrück. Diese Befindlichkeiten sind in den Masterplanregionen unterschiedlich ausgeprägt.
- Der Masterplan verschafft einen Blick für die Herausforderungen und Zusammenhänge. Dies schützt nicht vor Fehlversuchen oder Rückschlägen in der Umsetzung (Trial-and-Error), jedoch vor Zaudern, Mutlosigkeit und Orientierungslosigkeit.

## Der Masterplan als politischer Prozess

- Das Masterplanprogramm fordert die Verankerung der Klimainitiative von der Kreispolitik. Das Masterplanprojekt ist demnach nicht nur ein Gutachten, sondern auch ein politisches Projekt, ein Zukunftsprozess. Der einstimmige Beschluss des Kreistages zum Handlungsprogramm sowie zum Masterplanprojekt dokumentiert diese Besonderheit.
- Im Masterplanprogramm ist auch die Begleitforschung des BMUB obligatorisch. Sie hat die Aufgabe zu erfassen, wie kommunaler Klimaschutz umgesetzt werden kann. Zudem haben die betreffenden Masterplankommunen die Aufgabe, ihre Wünsche und Anregungen an die Bundesregierung mitzuteilen. Der Landkreis Osnabrück steht damit auch im Fokus nationaler Überlegungen und Politiken.
- Auf Bundesebene stehen durch die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) beträchtliche Mittel zur Verfügung, um kommunalen Klimaschutz zu fördern. Das BMUB setzt seit über sechs Jahren auf das Instrument des kommunalen Klimaschutzes. Die Positionierung des Landkreises konnte bereits weit mehr als 1 Mio. Euro an Fördergeldern für unsere Region akquirieren.
- Die Zielvorgaben des BMUB (95% THG-Reduktion und 50% Reduktion der Endenergie) sind sehr

ambitioniert, jedoch nicht isoliert zu betrachten. Das nationale Klimaziel sieht bezogen auf das Basisjahr 1990 eine THG-Reduktion bis 2020 um 40% und bis 2050 um 80-95% vor.

- Durch den regionalen Bezug des Masterplans 100% Klimaschutz im Landkreis Osnabrück sind die Ergebnisse leichter vorstellbar als bei einer zentralen Verabschiedung auf nationaler Ebene. Sie zeigen auch konkret die bestehenden Probleme und Zusammenhänge auf.
- Wenn eine Umsetzung von Strategien zur Erreichung der ambitionierten Klimaschutzziele in den Vorreiterregionen Deutschlands nicht gelingt, werden sich auch nationale Ziele als nicht haltbar erweisen. Der Landkreis Osnabrück kann durch sein Engagement in hohem Maße daran mitwirken, die Klimaziele auf anderen Ebenen zu erreichen. Vor diesem Hintergrund sind auch die Bilanzierung und das Monitoring im Masterplan eine wichtige Basis für nationale energie- und klimapolitische Strategien.
- Der Kreistag hat 2013 einen Grundsatzbeschluss zum Masterplan verabschiedet, durch den sich der Landkreis von anderen Kommunen abhebt. Die Konkretisierung der Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Klimaschutzziele erfolgt zunächst über das „Handlungsprogramm 2016“

und die jeweiligen Produkthaushalte 2014, 2015 und 2016. Durch die vorliegenden Beschlüsse, Analysen und Handlungsaufträge ist der Landkreis Osnabrück in die Rolle einer nationalen Vorreiter-, Modell- oder auch Vorbildregion hineingewachsen.

- Der Masterplan 100% Klimaschutz ist nicht nur ein Handlungsprogramm für eine Organisation (Landkreis Osnabrück), sondern eine gesellschaftliche Vision für die Akteure innerhalb einer Region. Die Konkretisierung in Projekten der Abteilung „Klima und Energie“ ist nur ein Output. Wichtige andere Elemente sind z. B. weitere Forschungsprojekte in der Region, die Kooperation mit den Nachbarregionen, die Aktivierung der Zivilgesellschaft sowie die weitergehende Einbindung der Wirtschaft etc.
- Die Beschäftigung mit den Inhalten und Zielvorgaben des Masterplans bringt viele Ideen und Vorschläge mit sich, die auf regionaler Ebene nicht allein gesteuert werden können. Ideen und Vorschläge zur Umsetzung formulieren sich neben den Maßnahmen, die vom Landkreis begonnen oder angestoßen werden können, auch in Forderungen, z. B. an die Bauleitplanung, die Bundesgesetzgebung usw.

## Projektmanagement Steckbrief

- Das Programm Masterplan 100% Klimaschutz wird vom BMUB gefördert; es nehmen 19 Kommunen in Deutschland teil.
- Das Gesamtprojekt (Förderkennzeichen: 03KSP003) hat ein Volumen von insgesamt € 711.349,- (Personalaufwendungen: € 327.204,-; sächliche Aufwendungen € 384.145,-), wovon ein Betrag in Höhe von 80% = € 569.079,- als Zuschuss aus Bundesmitteln refinanziert wird. Es wurden zwei Personalstellen geschaffen.
- Das Projekt gliedert sich in Phase 1 (18 Monate, Beginn Mai 2012) und Phase 2 (30 Monate bis April 2016). Der Landkreis Osnabrück ist Gegenstand der Begleitforschung des BMUB und Mitglied der Kooperation der Masterplankommunen Rheine, Stadt Osnabrück und Kreis Steinfurt.
- Der Masterplanbericht ist eines der Ergebnisse in bzw. von Phase 1. Erarbeitet wurde er unter der Federführung des Landkreises Osnabrück gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück, dem Institut für dezentrale Energietechnologien, der Klimainitiative des Landkreises Osnabrück und dem Planungsbüro Graw.
- Die Umsetzung erfolgt in der Abteilung „Klima und Energie“. Die inhaltliche Leitung im Masterplan 100% Klimaschutz hat Cord Hoppenbrock.  
Leiter des Programms: Andreas Witte.  
Teilprojektleiter in den Modulen: Detlef Vagelpohl, Dr. Sabine Säck-da Silva, Prof. Dr. Friedrich Rück.
- Zentrale Methode bei den Analysen ist die Szenarienentwicklung bis zum Jahr 2050. Das zentrale Element im Projekt ist jedoch die schrittweise Umsetzung und dauerhafte Institutionalisierung des Klimaschutzes im Landkreis Osnabrück.

- Das wichtigste praktische politische Argument für eine aktive Klima- und Energiepolitik ist der Gleichklang der Ziele von Klimaschutz, Energieautonomie und nachhaltiger Regionalentwicklung. Dieser Zusammenhang ist ein nachweisbarer Effekt des Strukturwandels (vgl. Berechnung „Regionale Wertschöpfung“).
- Aktive Klima- und Energiepolitik kann international auch als Gebot der Verantwortung aufgefasst werden. Der Nachweis einer realen Bedeutung unserer Initiativen in Bezug auf das globale Klimaproblem ist nur über Umwege möglich, z. B. durch die Nachahmung durch Dritte aufgrund guter Erfahrungen. Somit ist die KSI des Landkreises Osnabrück gemessen in Tonnen THG ohnmächtig in Bezug auf das globale Problem. Das internationale Interesse an der deutschen Energie- und Klimapolitik zeigt jedoch, dass die Hoffnung auf Nachahmung nicht unbegründet ist.
- Klima- und Energiepolitik ist auf Jahre hinaus ein auch politisches Leitthema für den Landkreis Osnabrück. Der Landkreis Osnabrück sucht den Schulterschluss mit den Nachbarkommunen, den kreisangehörigen Kommunen, dem Land und dem Bund.



Das diesem Bericht zugrundeliegende Programm wurde gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags unter dem Förderkennzeichen 03KSP003

Stresemannstraße 128-140  
10117 Berlin  
www.bmub.bund.de

## Impressum

Herausgeber  
Landkreis Osnabrück  
Der Landrat

Text Kurzfassung  
Cord Hoppenbrock

Langfassung unter  
[www.lkos.de/klima](http://www.lkos.de/klima)

Layout  
Landkreis Osnabrück / lichtweis, Dissen

Projektpartner/Institutionen  
Planungsbüro Graw, Osnabrück:  
Dipl.-Ing. Detlef Vagepohl,  
Dipl.-Geogr. Anja Neuwöhner,  
Dipl.-Geogr. Otto Wetzig

Institut für dezentrale  
Energietechnologie IdE, Kassel:  
Georg Blum, Beate Fischer, Dr. Peter Moser,  
Dr. John Sievers, Dr. Sabine Säck-da Silva,  
Michael Danner

Hochschule Osnabrück:  
F. Rück, G. Große-Heckmann, A. Averdiek,  
D. Trautz, S. Kroek, H. v. Dressler,  
P. Wittstock

Fachhochschule Ostfalia:  
Hans-Heinrich Schmidt-Kanefendt



# JETZT. HIER. WIR.

**KLIMA**  
*Initiative*



Cord Hoppenbrock  
Masterplanmanager

Landkreis Osnabrück  
Am Schölerberg 1  
49082 Osnabrück

Telefon 0541/501-4213  
[cord.hoppenbrock@lkos.de](mailto:cord.hoppenbrock@lkos.de)  
[www.landkreis-osnabrueck.de/klima](http://www.landkreis-osnabrueck.de/klima)



Gefördert durch:

